

Klimawandel im Kanton Basel-Landschaft Faktenblatt für Baselbieter Gemeinden: Biodiversität

Auswirkungen und Herausforderungen durch den Klimawandel



Abnahme von feuchten Lebensräumen
 Feuchtlebensräume sind sehr artenreich und im Baselbiet natürlicherweise selten. Wir erwarten durch eine Zunahme von Hitzetagen und Trockenperioden (ver-)schwindende Feuchtgebiete. Dadurch wird die Qualität und Grösse der Kernlebensräume beeinträchtigt und kleinere Vernetzungsbiotope gehen verloren. Viele Arten geraten so über kurz oder lang stark unter Druck und sterben möglicherweise im Kanton BL ganz aus.



Erhöhte Sterblichkeit und verminderte Lebensräume für Wasserorganismen
 Fische, Krebse und andere Wassertiere sind auf kühles, sauberes Wasser angewiesen. Die steigende Wassertemperatur der Fliessgewässer macht den Fischen bereits heute zu schaffen. Der Gesundheitszustand und die Verbreitung von Wasserorganismen wird voraussichtlich weiter in Bedrängnis geraten.



Zunehmende Ausbreitung von exotischen Schadorganismen
 Eingeschleppte Arten (Pflanzen, Tiere und Pilze) stellen die hiesigen Ökosysteme vor Probleme: Invasive Neobiota verdrängt einheimische, teilweise seltene, Arten. Kalte Winter begrenzten bis heute die Ausbreitung der Exoten. Zudem führen höhere Temperaturen und eine längere Vegetationsperiode zu einer stärkeren Fortpflanzung vieler Organismen. Gesundheitliche, wirtschaftliche und ökologische Risiken durch Neobiota werden also mit der Erwärmung zunehmen.



Chancen für wärme- und trockenheitsliebende Organismen
 Das Baselbiet zeichnet sich durch trockene und sehr artenreiche Lebensräume aus. Die klimatische Entwicklung führt möglicherweise zu einer Ausbreitung von potentiell artenreichen Lebensräumen. In diesem Szenario profitieren heute seltene Arten von der Erwärmung. Neben Pflanzen sind hier vor allem Insekten und Reptilien zu nennen.

Konkrete Handlungsmöglichkeiten von Gemeinden

Anpassung an den Klimawandel

Massnahmen zur Reduktion der Hitzebelastung und die Förderung der Biodiversität gehen Hand in Hand. Bei der Ausgestaltung der Klima-Massnahmen können einfache und effektive Instrumente zugunsten der Biodiversität eingeplant werden:

- Entsiegelung von Plätzen, Parkplätzen oder Randbereichen. Anlegen von Schotterrassen, Rasengittersteinen und Kiesflächen. Diese können mit artenreichem Saatgut aus lokalen Ökotypen begrünt werden.
- Ökologische Aufwertung von bestehenden Grünflächen. Vielfältiger Bewuchs vermag besser mit Trockenheit umzugehen.
- Pflanzen von Bäumen, insbesondere entlang von Strassen und anderen versiegelten Flächen. Sorgfältige Auswahl der Baumarten und Standorte. Genügend grosser Wurzelraum ist einzuplanen.
- Kleinbäume in Töpfen spenden Schatten an Orten, wo Entsiegelung nicht infrage kommt. Die Bewässerung kann in Trockenperioden jedoch zur Herausforderung werden.
- Begrünung von Dächern ([Leitfaden der Stadt St.Gallen](#), [Informationen der Stadtgärtnerei Basel](#)) und Fassaden ([Broschüre der Stiftung Natur & Wirtschaft](#)).
- Einstellhallen und Tiefgaragen so planen, dass auf dem Areal genug Platz für grosse Bäume bleibt.
- Anlage von natürlichen Versickerungsstellen, Nutzen von Dachwasser für wechselfeuchte Biotope oder Feuchtgebiete.
- Unterstützungsprojekt vom Ebenrain-Zentrum für Natur, Landschaft und Ernährung, Kanton Basel-Landschaft: [Natur im Siedlungsraum](#).
- Planungshilfe für Grün- und Freiflächen: [Leitfäden des «National Centre for Climate Services»](#).
- Detaillierte Beschreibung zum Thema Grünflächen: ["Mehr als Grün", Praxishandbuch naturnahe Pflege der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften](#).
- Weitere Infos im Faktenblatt Raumplanung.
- Kaltluftkorridore als Vernetzungsachsen mit Bäumen, Grünstreifen und Parkanlagen gestalten.
- Handlungsmöglichkeiten im Rahmen von QP- Verfahren nutzen.
- [Handlungsempfehlungen zur Nutzung von Fliessgewässern unter veränderten klimatischen Bedingungen, Amt für Umwelt und Energie, Kanton Basel-Landschaft](#)

